

EINLEITUNG

Klagen – Anklagen – Einklagen

Rassistischer Terror zielt auf die Auslöschung von Körpern. Der Apparat des Rassismus kennt aber auch subtilere Formen des Verschwindenlassens. Der Terror des NSU hätte nicht funktioniert ohne das Schöpfen aus einem rassistischen Wissensrepertoire der deutschen Gesellschaft: Medial reproduzierte Stereotype. Tradierter Alltagsrassismus. Kollusion zwischen staatlichen und neo-nazistischen Strukturen. Fehlende Empathie. Die Unmöglichkeit, über Rassismus als Gesellschaft formierende Struktur und Praktiken zu sprechen.

Der Angriff des NSU galt der gesamten postmigrantischen Gesellschaft. Doch haben wir es alle als Angriff auf uns verstanden?

Das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ ist ein bundesweiter Zusammenschluss, der versucht, die Perspektiven von Betroffenen rassistischer Gewalt sichtbar zu machen. Auf das Silencing der Opfer durch Ermittlungsbehörden, Staat und Medien reagieren wir mit einem Lauter-Drehen dieser Stimmen. Ein Tribunal ist ein zivilgesellschaftlicher Versuch der Durchsetzung fundamentaler Werte, die in einem Staat in einer bestimmten historischen Konstellation spezifischen Gruppen verwehrt bleiben. Es ist der Versuch, ein Stück Gerechtigkeit zu erkämpfen und marginalisierte Stimmen wieder hörbar zu machen. Wie das Global Positioning System (GPS) theoretisch drei Satelliten zur Standortbestimmung benötigt, so hat das Tribunal ein Raster erarbeitet, das ebenfalls einen Dreiklang bildet. Dieser Dreiklang hat uns geleitet:

Klagen – Das Klagen um die, die uns genommen wurden.

Anklagen – Das klare Benennen von Strukturen und Personen, die Verantwortung dafür tragen.

Einklagen – Das Bekenntnis zu einer postmigrantischen Gesellschaft, die die Vision einer besseren Gesellschaft in sich birgt.

In der Praxis benötigt das GPS einen vierten Satelliten zur Standortbestimmung. Auf das vierte Element eines Tribunals, das Urteil, haben wir verzichtet. Ein Urteil besitzt die Macht etwas zu beschließen. Wir wollen aber erst die Menschen empower und damit eine Diskussion in der Gesellschaft eröffnen. Aus den Perspektiven der Betroffenen: Sprechen wir über Rassismus.

INTRODUCTION

Grieve – Indict – Demand

The objective of racist terror is the erasure of bodies. The apparatus of racism also knows more subtle forms of disappearance however. The NSU's terror would not have functioned had it not been able to draw from German society's body of racist knowledge. Medially reproduced stereotypes. Well-established everyday racism. Collusion between the state and neo-Nazi structures. A lack of empathy. The impossibility of talking about racism as something that shapes society through its structure and practices. The NSU attacked post-migrant society as a whole. But did we understand it as an attack on all of us?

The tribunal ‚Unraveling the NSU Complex‘ is a nationwide coalition that attempts to make the perspectives of victims of racist violence visible. As a response to the silencing of victims by law enforcement, the state and the media, we turn the volume of these voices up. A tribunal is an attempt by civil society to enforce fundamental values that are denied to specific groups as the result of the particular historical constellation of that state. It is an attempt to win a piece of justice and make marginalized voices audible again. Just as the Global Positioning System (GPS) theoretically requires three satellites to be able to determine location, the tribunal has also devised a triad-formed grid system that guides us:

Grieve - Grieving those who were taken from us.

Indict - The explicit naming of structures and individuals who bear responsibility.

Demand - The commitment to a post-migrant society, which holds the vision of a better society within it.

In practice, GPS requires a fourth satellite to determine location. We decided against the fourth element of a tribunal, the judgment. A judgment has the power to determine something. We first want to empower people and through this to open up a discussion in society. From the perspectives of those affected. Let's talk about racism.

GIRIŞ

Yastayız – Davacıyız – Taleplerimiz var

İrkçi terörün hedefinde vücutları yok etmek var. İrkçilik mekanizmasının uyguladığı daha ince hesaplı ortadan kaldırma yöntemleri de var. NSU-Terörü Alman toplumunun ırkçı bilgi kaynaklarından faydalanmadan etkin olamazdı. Medyada yeniden üretilen stereotipler, geçmişten günümüze günlük hayatın içindeki ırkçılık, devlet ve neonazi yapılarının işbirliği, empati eksikliği. İrkçiliğin toplumu şekillendirmesi ve uygulamaları üzerine konuşmanın imkansızlığı. NSU'nun saldırısı tüm postgöçmen toplumu hedefliyordu. Peki bu saldırıyı biz hepimize karşı olarak algıladık mı?

NSU-Kompleksinin dağıtılması Tribunali, eyaletlerarası bir birlik. Amacı ırkçı şiddet mağdurlarının bakış açılarını görünür kılmak. Devletin, soruşturma makamlarının ve medyanın mağdurları susturma çabalarının karşısına onların seslerini yükselterek tepki veriyoruz.

Tribunal, devlet içerisinde belli tarihsel oluşumlarda, belirli grupların mahrum bırakıldığı temel değerlerin kabul edilmesini sağlamak için yapılmış sosyal bir deney. Bu deney bir parça adalet elde edilmesi ve marjinalleştirilmiş kesimlerin de seslerinin tekrar duyulmasını sağlayabilmek için. Nasıl ki Küresel Konumlandırma Sistemi GPS (Global Positioning System) bir yer tespiti için teoride üç uyduya ihtiyaç duyuyorsa, Tribunal de bizi yönlendirmesi için üç öğeden oluşan bir çerçeveye geliştirdi.

Yastayız – Aramızdan koparılanlar için yas tutmak

Davacıyız – Sorumluluk taşıyan kişi ve kurumların isimlerinin açıklanması

Taleplerimiz var – Daha iyi bir toplum vizyonunu içinde barındıran post-göçmen toplumun tanınması

Uygulamada GPS'in yer bildirmesi için dördüncü bir uyduya ihtiyacı var. Bir Tribunalin dördüncü öğesi olan mahkeme kararına tenezzül etmedik. Bir karar birşeyleri sonlandırma gücüne sahip. Bizim amacımız ise önce insanları güçlendirmek ve böylece toplumda bir tartışma ortamı yaratmak, mağdurların perspektifinden olaylara bakılması için. İrkçilik üzerine konuşalım.

PERSPEKTIV WECHSEL

oder: „Von der Banalität des Bösen zum Recht auf Rechte“

Wer spricht und über wen wird gesprochen? In der medialen Berichterstattung und im politischen Diskurs überwiegt der Blick auf die Täter*innen. Was waren ihre Beweggründe, wie tragisch war ihr Liebesleben, was machen ihre Anwalt*innen und was für ein sommerliches Kleid trägt Zschäpe da eigentlich? Immer dreht sich alles um die Täter*innen. Uwe, Beate – gefallene Kinder. Die Banalität des Bösen, ein Nachrichtenfaktor. Zu selten kommen die Betroffenen selbst zu Wort. Mehmet, Ayfer – sie bleiben fremd. Anknüpfungspunkte für Empathie und das Lernen von dem Wissen der von Rassismus Betroffenen findet so nicht statt.

„Ich möchte, dass die Menschen uns nicht als Opfer sehen, sondern als ein Teil von sich selbst“, wünscht sich Meral Şahin, Vorsitzende der IG Keupstraße, auf dem Tribunal 'NSU-Komplex auflösen'. Der Angriff des NSU war ein Angriff auf eine Migrationsgesellschaft, die durch jahrzehntelange Kämpfe um Rechte entstanden ist. In ihrer zwangsläufigen Positionierung gegen strukturelle Entrechtung tragen die Kämpfe von Migrant*innen zu einer permanenten Ausweitung individueller und kollektiver Rechte und damit zu einer Demokratisierung der gesamten Gesellschaft bei. Wenn Migrant*innen die ihnen zugewiesenen Plätze verweigern und so Privilegien infrage stellen, weiten sie den Raum gesellschaftlicher Teilhabe aus – für alle.

Migration bedeutet nicht nur, sich Rechte zu nehmen, die man gar nicht besitzt, sondern dass dieser Prozess unendlich und unabschließbar ist. Es geht um mehr als nur Gleichheit, es geht um das grundsätzliche Recht, Rechte zu haben und zu bekommen. Es geht um ein Recht auf Rechte, das über die bestehenden Verhältnisse weit hinausgeht. Diesen demokratisierenden Impuls der Migration zu stoppen war die Motivation des NSU-Terrors, der Komplizenschaft des „Verfassungsschutzes“, der Verfolgung durch die Innenbehörden, der Stigmatisierung der Medien, der Ausgrenzung durch Politiker*innen und der Empathielosigkeit der Mehrheitsgesellschaft – sie alle sind gescheitert. Es wird Zeit, dass die Perspektive der Migration eine Perspektive der gesamten Gesellschaft wird!

CHANGE OF PERSPECTIVE

or: „From the banality of evil to the right to rights“

Who speaks and who is spoken about? The media coverage and political discourse focus on the perpetrator. What were her motives, how tragic was her love life, what are her lawyers doing and what kind of summer dress is Zschäpe wearing actually? Everything revolves around the offenders, Uwe, Beate - fallen children. The banality of evil becomes a news item. The victims hardly get to speak, Mehmet, Ayfer - they remain strangers. Openings that would allow for empathetic affects, like learning from knowledge of those affected by racism, don't happen. „I don't want people to see us as victims, but as a part of themselves;“ said Meral Şahin, chairman of the IG Keupstraße, during the “Unraveling the NSU Complex” tribunal.

The NSU attacks were an attack on a migrant society that has come into being through decades of fighting for its rights. The necessary struggles of migrants against their structural disenfranchisement contribute to a permanent expansion of individual and collective rights, and thus to the democratization of society as a whole. When migrants refuse their assigned seats and question privilege, they expand the space of social participation - for everyone. Migration means taking rights that one does not yet possess, a process that is ongoing and unstoppable. It's about much more than just equality, it's about the fundamental right to have and to procure rights. It is about the right to have rights, which goes far beyond existant conditions. It was the attempt to stop migration's democratizing impulse which motivated the NSU's terror, the complicity of the domestic secret service, the prosecution by the authorities, the media's stigmatization, the exclusion by politicians and the lack of empathy of mainstream society – but this all failed. It's time for the point of view of migration to become the point of view for society as a whole!

PERSPEKTIF DEĞİŞİMİ

veya “Kötülüğün Sıradanlığından Haklar için Hak”

Kim konuşuyor ve kimler hakkında konuşuluyor? Medyadaki yayınlarında ve siyasi söylemlerde faillerin bakış açısı ağır basmakta. Cinayetleri neden işlediler, aşk hayatları ne kadar trajikti, avukatları ne yapmakta ve Zschäpe yazları hangi elbiseyi giyer mevzubahis oluyor. Herşey faillerin etrafında dönmekte, Uwe, Beate –kaybolmuş çocuklar. Kötülüğün Sıradanlığı, habere değer. Mağdurların sesine nadiren yer veriliyor, Mehmet, Ayfer – yabancı kalıyorlar. Böylelikle mağdurlarla empati kurmanın, onların ırkçılık üzerine bilgi ve deneyimlerinden faydalanma ve öğrenme imkanları doğmuyor. Meral Şahin, IG Keupstraße'nin başkanı, Tribunal “NSU-kompleksi dağıtılsın” da, “Benim istediğim, insanların bizleri kurban olarak değil, kendilerinden bir parça olarak görmelerini” diliyor.

NSU'nun gerçekleştirdiği saldırı, yıllarca süren hak mücadeleleri sonucu oluşan göç toplumunu hedef aldı. Göçmenlerin zoraki konumlarından dolayı yapısal dışlanmaya ve haksızlığa karşı verdikleri hak mücadeleleri, bireysel ve toplumsal hakların sürekli olarak genişletilmesine ve tüm toplumun demokratikleşmesine katkıda bulunmakta. Göçmenler başkaları tarafından kendilerine atfedilen konumları reddederek, toplumsal ayrıcalıkları prensip olarak sorgulamaktalar. Onların bu mücadelesi toplumsal iştirak alanlarının herkes için genişlemesine yol açıyor. Göç etmek, sahip olunmayan hakları elde etme mücadelesi vermekle sınırlı değil, ayrıca bu hak kazanım süreçlerinin sonsuz ve bitmez karakterini göstermek anlamına da geliyor. Mevzu sadece bir eşitlik mücadelesinden değil, temel bir hak olan, haklara sahip olma ve hak kazanmadan ibaret. Mevzubahis olan Haklar için Hakkın olmasını göstermek ve kısıtlayıcı mevcut koşulların açılması. NSU-terörünün, onlarla işbirliği yürüten devletin güvenlik teşkilatlarının, medyanın ve siyasetçilerin ayrıştırıcı tutumlarının ve çoğunluğun kayıtsızlığının ortak motivasyonu bu demokratikleştirme ivmesini ve gücünü durdurmakta – hepsi başarısız oldu. Artık göç perspektifinin tüm toplumun perspektifi olmasının zamanı geldi de geçti!

LEERSTELLEN DER ANERKENNUNG

oder: „Das Erinnern wird erkämpft“

Durch die rassistische Ermittlungspraxis der Polizei und die Verleumdung der Opfer wurde die Trauerarbeit der Angehörigen erschwert. Semiya Şimşek, Tochter des ersten NSU-Opfers Enver Şimşek, sagte auf der von der Bundesregierung ausgerichteten Trauerfeier im Jahr 2012: „Elf Jahre durften wir nicht einmal reinen Gewissens Opfer sein.“

1993 hatte der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl einen Besuch der Trauerfeier der Familie Genç in Solingen nach dem neonazistischen Brandanschlag auf ihr Haus und den Mord an fünf Familienmitgliedern noch mit dem Verweis, nicht in „Beileidstourismus ausbrechen [zu wollen]“, abgelehnt. Zwanzig Jahre später wusste Bundeskanzlerin Angela Merkel die „richtigen“ Sachen zu sagen, sprach von einem „Angriff auf das ganze Land“, versprach eine „lückenlose Aufklärung“, setzte eine couragierte Ombudsfrau für die Wünsche der Betroffenen ein. Den Worten folgten aber keine Taten. Das nur punktuelle Mit-Leiden und die Entpolitisierung der Tatmotive durch die Bundesanwaltschaft führten zu einer weiteren Ausgrenzung der migrantischen Erfahrungswelt. Mehr als nur ein peinlicher Fehler war das falsch eingravierte Todesdatum von İsmail Yaşar in der sogenannten „Erklärung der Bürgermeister“ bei der Denkmalseinweihung in Dortmund und Nürnberg – es bleibt auch eine Leerstelle der Anerkennung.

Umstritten bleibt der Umgang der Kölner Stadtgesellschaft mit der Erinnerung an die Bombenanschläge. Ein Gedenken an den Anschlag in der Probsteigasse wird nur von Initiativen, nicht von der Stadt getragen. Die Gedenkfeier „Birlikte“ zum zehnten Jahrestag des Anschlags auf der Keupstraße mit 70.000 Besucher*innen bedeutete einerseits für Betroffene durch offizielle Entschuldigungen und den Besuch des Bundespräsidenten eine Anerkennung. Auf der anderen Seite stellte es die Eventisierung eines Gedenkens dar, die die tatsächlich Betroffenen erneut an den Rand drängte. Von den Geschädigten aus der Keupstraße konnte an diesem Tag niemand eine Rede auf der großen Bühne halten.

Bis heute ist kein Mahnmal, keine Gedenktafel, die offiziell errichtet wurde, auf die persönlichen Wünsche der Betroffenen eingegangen. Hoffnung macht das geplante Mahnmal auf der Keupstraße. Das Konzept wird von den Betroffenen der Keupstraße befürwortet. Doch droht es zwischen kommerziellen Interessen und städtebaulicher Ideenlosigkeit abgewertet zu werden. So gilt weiter das Diktum von Ibrahim Arslan, Überlebender der rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992: „Reclaim & Remember: das Erinnern wird erkämpft.“

VOIDS OF RECOGNITION

Or: “Memory will be struggled for.”

The racist police investigation and the defamation of the victims made mourning difficult for friends and relatives. During funeral organized by the federal government in 2012, Semiya Şimşek, the daughter of Enver Şimşek, the first victim of NSU, said: „We were not even allowed to be victims with a clear conscience for eleven years.“

In 1993, then Chancellor Helmut Kohl declined to attend the memorial service of the Genç family after the neo-Nazi arson attack on her home in Solingen and the murder of five family members, saying that he didn't want to take part in “condolence tourism”. Twenty years later, Chancellor Angela Merkel knew the „right“ thing to say, and talked about an „attack on the entire country“, promising a „comprehensive investigation“, and appointed a courageous ombudsperson to attend to those affected. Her words were not followed by deeds. The momentary sympathy and the de-politicization of the motives by the federal prosecutor's office led to the further exclusion of the migrant experience. İsmail Yaşar's wrongly engraved date of death in the “Declaration of the Mayor” during the inauguration of the monument in Dortmund and Nuremberg was more than just an embarrassing mistake
- it remains a void of recognition.

The city of Cologne's handling of the memory of the bombings remains controversial. A commemoration of the attack on Probsteigasse was organized by initiatives, not by the city. The tenth anniversary commemoration ceremony of the attack on Keupstraße, „Birlikte“, which had 70,000 visitors, achieved acknowledgement for the victims through official apologies and a visit by the President of the Republic. On the downside, it turned the commemoration into an event that marginalized those who actually affected. Not a single victim from Keupstraße was given the chance to speak on the main stage that day.

To date, not one of the memorial or commemorative plaques that have been erected have responded to the personal wishes of those affected. Hope creates the memorial on Keupstraße. The victims of Keupstraße endorsed the concept. But it is threatened by devaluation from commercial interests and unimaginative city planning. Thus the statement of Ibrahim Arslan, survivor of the 1992 racist arson attacks in Mölln, still holds true: „Reclaim & Remember: Memory will be struggled for.“

TANINMADAKI BOŞLUKLAR

veya “Hatırlanma için Mücadele”

Polisin ırkçı araştırma yöntemleri ve kurbanların suçlanışı sebebiyle ailelerin yaslarını tutmaları zorlaştırıldı. NSU-Kurbanı Enver Şimşek'in kızı Semiya Şimşek 2012 yılında Federal Alman Hükümeti tarafından düzenlenen anma töreninde: “Onbir sene boyunca çizimizde şüphe olmadan mağdur bile olmamıza izin verilmedi” dedi.

1993'te zamanın Başbakanı Helmut Kohl, Solingen'de Neonazi kundaklaması sonucu hayatlarını kaybeden Genç ailesinin beş ferdiyi anma törenine katılmayı “Başsağlığı turizmi başlatmamalı” diyerek reddetti. Yirmi yıl sonra Başbakan Angela Merkel “doğru” sözleri sarfetmeyi bildi. Kendisi: “Bütün ülkeye karşı yapılmış bir saldırıdan” bahsetti. Olayların eksiksiz bir şekilde açıklığa kavuşturulacağı sözünü verdi ve mağdurların taleplerini dinlemek için ilgili bir Ombudsman görevlendirdi. Fakat sözlerin arkasından icraat gelmedi. Sadece kısmen gösterilen ilgi ve alaka, olayların motiflerinin federal savcılar tarafından siyasi yönünün gözardı edilmesi, göçmenlerin bilgi ve tecrübesinin bir kez daha dışlanmasına sebep oldu.

Dortmund ve Nürnberg'deki anma heykelinin açılışındaki sözde “Belediye Başkanlarının Bildirisinde”, İsmail Yaşar'ın ölüm tarihinin yanlış yazılmış olması sadece utanç verici bir hata değil, aynı zamanda tanınmanın da eksik kalan yerlerinden biri olarak kalıyor.

Tartışmaya açık kalan bir mesele de Köln şehrinin bomba saldırısının anılmasına olan yaklaşımı. Probsteigasse'deki saldırının anma etkinlikleri sadece bir inisiyatif tarafından yürütülmekte, Belediye tarafından değil.

Keupstraße'deki saldırının onuncu yıldönümündeki anma töreni “Birlikte” 70.000 ziyaretçisi ile bir yandan mağdurlar için resmi bir özür niteliği taşıdı ve Cumhurbaşkanının ziyareti ile de tanıma gerçekleşti. Diğer yandan ise anma gününün bir tür gösteri halini alması, olayların gerçek mağdurlarının tekrar kenara itilmesine sebep oldu. Keupstraße'de zarar görenlerden hiçbiri o gün büyük sahnede söz hakkı alamadı.

Bugüne kadar hiçbir anıt ve anma tabelasında mağdurların istekleri göz önünde bulundurulmadı. Ümit verici bir gelişme Keupstraße'deki anıt. Tasarısı Keupstraße'deki mağdurlar tarafından onaylandı. Fakat ticari hesaplar ve şehrin inşaat sanisundaki fikir eksikliği dolayısıyla değer kaybına uğrama tehditi altında. Öyleyse 1992'de Mölln'deki ırkçı kundaklama saldırısından canlı kurtulan Ibrahim Arslan'ın sözleri geçerliliğini korumakta: “Reclaim & Remember (Talep et ve Hatırlat). Hatırlanma için mücadele edilmesi gerekiyor.”

CHIMÄRE

oder: „Ich hol’ die gute alte Zeit zurück.“

In dem Bekennervideo des NSU zündet die Zeichentrickfigur Paulchen Panther die Bombe auf der Keupstraße während der Sprecher sagt: „Paul beschließt in diesem Augenblick: Ich hol’ die gute alte Zeit zurück.“ Die „gute alte Zeit“, die der NSU herbeibomben will, ist ein imaginiertes Raum und eine mythologisierte Zeit. Eine Zeit, als die innerstädtischen Geschäfte noch nicht migrantisch geprägt waren, in der die „Anderen“ noch an ihrem Platz waren, in der Fabrik, unter Tage, in den Wohnbaracken, in den Arbeitslagern. Das Phantasma einer homogenen weißen, deutschen Gemeinschaft, wie es sie nie gegeben hat. Jahrhundertlange Prägung durch Migration wird ignoriert von einem rassistischen Trugbild.

Jedes zweite Kind in den Großstädten Almanyas hat mittlerweile einen „Migrationshintergrund“, wie es im Bürokratisch-Deutsch heißt. Diese Realität ist sichtbar in der Keupstraße. Gegen diese Sichtbarkeit der „Gesellschaft der Vielen“ wendet sich der rassistische Terror. Der NSU greift nicht die Marginalisiersten der Gesellschaft an, sondern Kleinunternehmer. Sie haben sich eine eigene ökonomische Existenz aufgebaut, prägen das Stadtbild mit ihren Schlüsselläden, Schneidereien, Blumengeschäften und gastronomischen Angeboten. Die Gewalt des NSU-Komplex richtet sich gegen diese Emanzipation.

In den 1950er und 60er Jahren kamen Migrant*innen nach Köln, um zumeist in der Industrie zu arbeiten, so auch im Carlswerk in Köln-Mülheim. Mit der eintretenden Rezession in den 1970er Jahren werden die sogenannten Gastarbeiter*innen zu zehntausenden aus der Fabrik gefeuert. Sie sollen schleunigst das Land verlassen, doch sie bleiben und bringen mit ihren eigenen Ökonomien die Innenstädte dieses Landes wieder zum Blühen. Auch die Keupstraße, die von ihren alteingesessenen Bewohner*innen und Ladeninhaber*innen verlassen worden ist, bauen sie zu einer lebendigen Geschäftsstraße auf, sorgen für eine neue Infrastruktur und bringen Lebensqualität in das Viertel.

Im Laufe der Jahre wird die Keupstraße auch zu einer Inszenierung des Orients, mitunter türkischer als die Türkei selbst. Auf kleinstem Raum bilden opulente Brautkleider, mehrstöckige Hochzeitstorten, verschnörkeltes Dekor, anatolische Musik und der Duft des Essens nicht nur Assoziationslinien zu der verlassenen Heimat der ersten Generation. Diese Aneignung ist auch eine transkulturelle Praxis, eine „praktische Geschäftsstrategie, als ein strategisches Zugeständnis an die lokalen, hier die deutschen Vorstellungen vom ‚Orient‘“ (Erol Yildiz)

Die Keupstraße gilt schließlich weit über die Grenzen Kölns hinaus als Symbol selbstbewussten migrantischen Lebens in Deutschland. Eine Straße, so heterogen wie der Rest der Gesellschaft. Der öffentliche Diskurs ist jedoch von rassistischen Stereotypen durchdrungen. Immer wieder wird die Keupstraße als „Ghetto“, ab Ende der 1990er Jahre als Paradebeispiel für eine „Parallelgesellschaft“ diffamiert. Für die Täter*innen der „Generation Rostock“, aus der sich der NSU rekrutierte, stellte die Keupstraße ein Symbol dar, das ihre Vorstellung einer rassialisierten Gesellschaftshierarchie bedrohte. Vermutlich wurde sie daher als Angriffsziel ausgewählt.

CHIMERA

Or: „I’ll bring back the good old days.“

In the NSU’s video confession, the cartoon character Pink Panther detonates the bomb on Keupstraße while the narrator says: „Pink Panther decides to bring back the good old days right now.“ The ‚good old days‘ that the NSU wants to bomb back are an imagined space and a mythologized time. A time when the downtown businesses were not yet owned by migrants, a time when the ‚others‘ were still in their place: in the factory, underground, in housing barracks, in labor camps. The fantasy of a homogeneous white, German community, that never existed. Centuries of migration are ignored in this racist delusion.

Meanwhile, one out of every two children in German cities has a „migration background“, as it is referred to in bureaucratic German. This fact is visible in Keupstraße. Racist terror aims at the visibility of this „society of the many“. The NSU does not attack the most marginalized in society, but rather small business owners who built up their own economic existence and whose key shops, tailor shops, flower shops and gastronomic offers shape the urban landscape. The violence of the NSU complex targets this emancipation.

In the 1950s and 60s, migrants came to Cologne to work in industries like the Carlswerk, a cable factory close by. With the onset of the recession in the 1970s, local business owners abandoned their shops and apartments on Keupstraße and the street fell into disrepair. At the same time, thousands of so-called guest workers were fired from the factories. They were supposed to leave the country immediately, but instead they stayed and brought the country’s urban centers back to life with their economies. They turned Keupstraße into a lively shopping street, taking care of the infrastructure and bringing back a certain quality of life to this district on the outskirts of the city.

Keupstraße is also an enactment of the Orient, being sometimes more Turkish than Turkey itself. In the smallest of spaces, opulent wedding dresses, multi-tiered wedding cakes, ornate décor, Anatolian music and culinary scents create associative links to the first generation’s abandoned homeland. This appropriation is also a trans-cultural practice, „the German notion of the ‚Orient‘ as a practical business strategy, a strategic sell-out.“ (Erol Yildiz)

Reaching far beyond the borders of Cologne, Keupstraße is a symbol of self-confident migrant life in Germany. A street as diverse as the rest of society. Public discourse surrounding Keupstraße is full of racist stereotypes however. Keupstraße is repeatedly referred to as a „ghetto“ or starting in the late 1990s, as a prime example of a „parallel society“. For the perpetrators of „Generation Rostock“, out of which the NSU members were recruited, Keupstraße was a symbolic threat to their notion of a racialized societal hierarchy and therefore most likely why it was chosen as the target of the attack.

MITOLOJİK YANILSAMA

veya “Ben eski güzel günleri geri getireceğim.”

NSU’nun kendini ifşa ettiği videoda çizgi film kahramanı Paulchen Panther Keupstraße’de bir bomba ateşliyor. Sunucu o sırada: “Paul şu anda eski güzel günleri geri getirmeye karar verdi” diyor. NSU’nun bombalayarak geri getirmeyi arzu ettiği “eski güzel günler” mitleştirilen bir zaman ve hayali kurulan bir mekan. Şehir içindeki dükkanlarda henüz göçmenlerin kalıcı izlerinin olmadığı bir zaman, “diğerlerinin” halen ait oldukları yerlerde, fabrikalarda, kömür ocaklarında, işçi barınaklarında, çalışma kamplarında oldukları. Hiçbir zaman var olmamış bir hayalürünü homojen beyaz Alman toplumu. Yüzyıllarca etkisini göstermiş göçmenlik, ırkçı bir yanılısamayla gözardı ediliyor.

Günümüzde Almanya’nın büyük şehirlerindeki her iki çocuktan birisinin “göçmenlik geçmişi” var, Alman bürokrasisinde kullanılan tabiriyle. Bu gerçeklik Keupstraße’de gözle görülebilir. ırkçı terör “Çoğulcu toplumun” bu görünürlüğüne karşı hareket ediyor. NSU toplumun en marjinal kesimlerine saldırmıyor, onun yerine küçük işletmecileri hedefliyor. Onlar şehrin görüntüsünde kendini gösteren Çilingir, Terzi, Çiçekçi ve Lokantalarıyla kendilerine ekonomik bir yaşam kuranlar. NSU-Kompleksinin hedefi bu özgürlüğe saldırmak.

1950 ve 60’lı yıllarda göçmenler Köln’e geldiler, çoğunlukla da yakınlarındaki kablo fabrikası Carlswerk’de olduğu gibi sanayide çalışmak için. 1970’li yıllardaki ekonomik durgunluk ile beraber yerel halk Keupstraße’deki dükkanlarını ve evlerini terk etmeye başladı, cadde bakımsızlaşmaya yüz tuttu. Aynı zamanda sözde misafir işçilerin onbinlercesi fabrikalardan atılmaya başlandı. Bir an evvel ülkelerini dönmeleri istendi. Fakat onlar kaldılar ve kendi ticari faaliyetleriyle bu ülkenin şehirlerini yeniden canlandırmaya başladılar. Keupstraße’yi de bu şekilde canlı bir alışveriş caddesine dönüştürdüler, altyapıyı sağladılar ve şehrin bu kenar mahallesine yaşam kalitesi kazandırdılar.

Keupstraße aynı zamanda doğu diyarlarının bir sahnelenişi, Türkiye’den daha fazla Türk neredeyse. En ufak yerlerde gösterişli gelinlikler, kat kat düğün pastaları, yoğun desenli dekorasyonlar, Anadolu müziği ve yemeklerin kokusu sadece birinci neslin ayrıldıkları memleketlerine olan bir bağı değil. Bu sahiplenme aynı zamanda transkültürel bir uygulama, “pratik bir iş modeli, yerellerin, yani Almanların “Doğu” beklentilerini karşılamak için seçilen bir strateji.” (Erol Yildiz)

Keupstraße Köln sınırlarının ötesinde, Almanya’da özgüveni sahibi göçmenlerin hayatlarının bir sembolü. Toplumun kalan kısmı gibi heterojen. Genede Keupstraße ve hakkındaki genel bakış ırkçı stereotiplerle dolu. Sürekli olarak Keupstraße için “Getto” denildi ve 1990’li yılların sonlarına doğru “paralel toplum” için en tipik örnek olarak aşağılandı. “Rostock Nesli” faillerinin arasında biraya gelen NSU tetikçileri için Keupstraße, kafalarındaki ırkçı toplumsal hiyerarşiyi tehlikeye sokan bir sembol niteliği taşıyordu, muhtemelen bu yüzden de hedef olarak seçildi.

SILENCING

oder: „Die Bombe nach der Bombe“

Eine Bombe auf einem Fahrrad montiert. Versetzt mit 700 großen Zimmermannsnägeln. Abgestellt vor dem Friseursalon von Özcan Yıldırım, 29 Jahre alt. An einem sonnigen Nachmittag, kurz nach Schulschluss, trifft es die Keupstraße, eine belebte Geschäftsstraße, mitten in Köln. Mitten in den Vorbereitungen auf einen Festtag. Im Salon von Özcan Yıldırım befinden sich mehrere Kunden. Der Gaslieferant, der sonst immer zu dieser Zeit kommt, ist an dem Tag nicht gekommen. Ein Zufall, der vermutlich Leben rettet. Die Bombe wird ferngezündet. Gedacht um massenhaft zu töten. 22 Menschen werden zum Teil schwer verletzt, die glühenden Nägel fliegen hunderte Meter weit, bohren sich in Hauswände, Autos, menschliche Körper.

In einer Kette von unabhängigen Akten beginnt das rassistische Motiv hinter der Tat sofort unsichtbar zu werden: Das LKA, das zunächst von einem möglichen Terroranschlag ausgegangen war, ändert diese Einschätzung bereits nach 30 Minuten auf Anweisung des Lagezentrums des NRW-Innenministeriums ab und erklärt: „Bisher liegen keine Hinweise auf terroristische Gewaltkriminalität vor.“ Der Bundesinnenminister Otto Schily vermutet 24 Stunden nach der Tat ein „kriminelles Milieu“ am Werk und schließt einen terroristischen Hintergrund aus. Ein Polizist erwidert, als ein Betroffener ihn auf den augenscheinlich rassistischen Tathintergrund hinweist: „Psst, das will ich nie wieder von dir hören.“

Die Ermittlungen richten sich von nun an allein gegen die Bewohner*innen der Keupstraße. Opfer werden zu Tätern gemacht. Bespitzelt vom „Verfassungsschutz“. Hausdurchsuchungen, stundenlange Befragungen. Falsche Vorhaltungen sollen verunsichern. Immer wieder und wieder. Sieben Jahre. Sieben lange Jahre.

Die Medien phantasieren ohne jegliche Belege von einem Racheakt, schreiben von PKK, Mafia, Türsteher-Szene, Schutzgelderpressung, Rotlicht – das Motiv von der Keupstraße als Parallelgesellschaft wird fortgeschrieben. Der Druck wirkt. Er wirkt sich aus auf die Betroffenen. Haben sie der Polizei doch alles erzählt, was sie wussten. Haben immer wieder auf ein möglicherweise rassistisches Motiv hingewiesen. Die Beamten wollen es nicht hören. Die Betroffenen verstummen zunehmend. Die Polizei reagiert mit erneuter Stigmatisierung: In der Keupstraße träfen sie auf eine „Mauer des Schweigens“, wird fleißig in den Medien kolportiert. „Wenn ihr nicht redet, seid ihr schuldig. Nennt endlich die Namen“, drohen die Ermittler*innen den Betroffenen. Der Druck sät Zweifel selbst in die Reihen der Opfer: „Kann es jemand von uns gewesen sein?“

Die Ermittlungen laufen weiter: gegen die Opfer des Anschlags, nicht gegen die Täter*innen. Die Morde des NSU gehen weiter, unbehelligt. Am 4. November 2011 enttarnt sich der NSU selbst, bekennt sich zu dem Anschlag in der Keupstraße. „An dem Tag fühlte ich mich wie ein freier Vogel, denn wir konnten diesen Druck von der Polizei nicht mehr ertragen.“ (Hasan Yıldırım)

SILENCING

Or: „The bomb after the bomb“

A bomb planted on a bicycle. Packed with 700 large roofing nails. Parked in front of the beauty salon from Özcan Yıldırım, 29 years old. There are several customers in his salon. On a sunny afternoon, shortly after school got out, it hits Keupstraße, a busy shopping street in the middle of Cologne. During preparations for a holiday. The gas supplier, who usually comes around this time, did not come that day. A coincidence that probably saved lives. The bomb was remotely detonated. Twenty-two people were injured, some seriously. The glowing nails flew hundreds of meters, driving themselves into the walls of houses, cars, and human bodies. They were intended to kill in masse.

In a chain of independent events, the racist motive behind the incident begins to become invisible. The LKA (State Criminal Police Office) changed their initial assessment of this being a possible terrorist attack to dismissing the possibility only 30 min later, stating: „So far, there are no indications of terrorist violent crime.“ A mere 24 hours after the event, Federal Interior Minister Otto Schily suspected a „criminal milieu“ to be at work and excluded a terrorist motive. A police officer responded to a victim’s suggestion of an apparently racist motive with: „Psst, I never want to hear this from you again.“ The investigation ran unilaterally: against the inhabitants of Keupstraße. They were spied on by the domestic secret service. The victims were made perpetrators. Seven years. Seven long years. House searches, hours of questioning. Over and over again. False accusations intended to intimidate.

Lacking any evidence, the media mull over whether it was an act of revenge, and write about the PKK, the mafia, the bouncer scene, protection rackets, red light districts - the image of Keupstraße as a kind of parallel society is perpetuated. The pressure works. It affects the affected. Did they tell the police everything they knew? Always pointing to a potentially racist motive. The officials do not want to hear it. The victims increasingly fall silent. The police react with renewed stigmatism. The media diligently reports that they encounter a „wall of silence“ in Keupstraße. The investigators threaten those affected, insisting „If you don’t talk, you’re guilty. Give us names already.“ The pressure sows doubt amongst the victims: „Could it have been one of us?“ The investigation continues: against the victims of the attack, not against the perpetrators. The murders of the NSU continue unchecked. On November 4, 2011, the NSU unmasked itself and confessed to the attack. „I felt as free as a bird that day, because we could not stand the pressure from the police anymore.“ (Hasan Yıldırım)

SUSTURMALAR

veya „Bombadan sonraki bomba“

Bir bisikletin üzerine monte edilmiş bir bomba. 700 adet büyük inşaat çivisi ile dolu. 29 yaşındaki Özcan Yıldırım`ın kuaför salonunun önüne bırakıldı. Salonun içinde birçok müşteri bulunuyor. Güneşli bir öğleden sonrası, okul bitiş saatinden hemen sonra, canlı bir alışveriş caddesi olan Keupstraße`yi vuruyor. Bir bayram günü öncesi hazırlıklarında. Diğer günlerde hep bu saatte gelen bir gaz tedarikçisi o gün gelmemişti. Büyük ihtimalle birçok canın kurtulmasını sağlayan bir tesadüf. Bomba uzaktan kumandayla ateşleniyor. 22 Kişi kısmen ağır yaralanıyor, kızgın çiviler yüzlerce metre uzağa savruluyor, evlerin duvarlarına, arabalara, insan vücutlarına saplanıyor. Toplu katliam yapmak için tasarlanmış.

Birbirinden bağımsız gelişmelerin arka arkaya sıralanmasıyla olayın perde arkasındaki ırkçı motifler görünmez olmaya başlıyor: Federal Kriminal Dairesi LKA, merkezden gelen direktifler doğrultusunda, bulunan çiviler sebebiyle baştaki terör saldırısı şüphesini ilk durum analizlerinden 30 dakika sonra değiştiriyor: „şimdiye kadar terör saldırısı olması yönünde herhangi bir ipucu bulunmamaktadır“ diye. İçişleri Bakanı Otto Schily de olaydan 24 saat geçtikten sonra „kriminal çetelerden“ şüphelendiğini ve teröristçe bir arka planı olmasına hiç ihtimal verilmediğini belirtti. Mağdurlardan birinin eylemin apaçık ırkçı bir sebebi olduğunu söylemesi üzerine polislerden biri onu: „hışt, bir daha bunu duymayayım senden“ diyerek susturuyor. Soruşturmalar tek yönlü yürütülüyor: Keupstraße sakinlerine karşı. Anayasayı koruma kurumu tarafından gizlice dinlenerek. Kurbanlar faillere dönüştürülüyor. Yedi yıl. Yedi uzun yıl boyunca. Ev aramaları, saatlerce sorgulamalar, tekrar ve tekrar, yanlış hükümlerle kaygı yaratılıyor.

Medya ellerinde belge olmadan bir intikam eylemi olduğu yönünde tahmin yürütüyor, PKK, Mafya, Fedailer, haraç çeteleri, fuhuş dünyası hakkında yazıyor–Keupstraße`nin ayrı bir paralel bir dünyası olduğu resmi çizilmeye devam ediliyor. Baskı etkisini gösteriyor. Mağdurların üzerinde etkili oluyor. Polislere bildikleri herşeyi anlatmışlardı, tekrar tekrar olası bir ırkçı motif üzerine dikkat çekiyorlar. Memurlar dinlemek istemiyorlar. Mağdurlar gitgide susuyor. Polis yeniden dışlayıcı tepki veriyor: Keupstraße`de „suskun bir duvarla“ karşı karşıyayız diye medyada bolca yankılatıyor. Mağdurlar soruşturmayı yürütenler tarafından „Konuşmazsanız siz suçlusunuz. Artık itiraf edin isimleri açıklayın“ diye tehdit ediliyor. Baskı Mağdurlar arasında bile şüphe tohumları ekıyor: „Acaba aramızdan biri miydi?“

Soruşturmalar devam ediyor: Ama saldırının mağdurlarına karşı, faillere karşı değil. NSU`nun cinayetleri gün yüzüne çıkarılmadan devam ediyor. 4 Kasım 2011`de NSU kendini ifşa ediyor. Saldırısı üstleniyor. „O gün kendimi özgür bir kuş gibi hissettim, çünkü polisin baskısına tahammül edebilecek halimiz kalmamıştı.“ (Hasan Yıldırım)

BREAKING THE SILENCE

oder: „Keupstraße ist überall“

Es war ihr migrantisch situiertes Wissen, also ein spezifisches Erfahrungswissen über das Leben in Deutschland mit den Erfahrungen von alltäglichen und strukturellen Rassismus, das die Betroffenen dazu brachte, immer wieder auf ein rassistisches Motiv der NSU-Taten hinzuweisen. An allen Tatorten. Dieses Wissen wurde mit kulturalistischen Deutungen überdeckt und mit rassistischen Stereotypen diffamiert – die die Opfer zum Schweigen brachten. Nach der Selbstenttarnung des NSU verblieben die Betroffenen nicht in der ihnen nun zuerkannten Opferrolle. Sie verbündeten sich mit schon in den 1980er und 1990er Jahren von rassistischer Gewalt Betroffenen und begannen, auf die Kontinuität des Rassismus in Deutschland hinzuweisen. Sie gingen in die Offensive. Sie gründeten mit Antirassist*innen die Initiative „Keupstraße ist überall“ und klagten das Nicht-hören-wollen der Gesellschaft an, die Empathielosigkeit der meisten Menschen. Waren in Reaktion auf die Brandanschläge der 1990er Jahre noch Hunderttausende gegen Rassismus auf die Straßen gegangen, so hatte eine Solidarisierung gegen die Taten des NSU-Komplexes weitestgehend gefehlt. Die Lücke, die rassistische Spaltung in der Gesellschaft, war offensichtlich größer geworden.

Viele Betroffene schlossen sich der Nebenklage im NSU-Prozess an. Sie blieben also nicht nur Zeug*innen, sondern wurden aktive Kläger*innen, deren anwaltliche Vertretung sich im Gerichtsprozess für die Aufklärung der Hintergründe einsetzt. Das bedeutet auch, die Verstrickung staatlicher Akteure in den Komplex NSU auszuleuchten. Die IG Keupstraße, die die Interessen der Gewerbetreibenden vertritt, setzte sich von Anfang an für ein angemessenes Gedenken ein und für das Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft. Sie organisierte mit weiteren kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren Feste, die an den Anschlag erinnerten, aber auch die Vielfalt der Keupstraße zelebrierten. Der Anschlag hat Verletzung, Gewalt, Trauma und unermessliches Leid gebracht, aber er hatte auch eine einzigartige Solidarität zur Folge. Der NSU hat sein Ziel nicht erreicht, im Gegenteil: Die Keupstraße als Symbol der „Gesellschaft der Vielen“ blüht wieder auf, schöner als je zuvor. Nicht nur in Köln, überall.

BREAKING THE SILENCE

or: „Keupstraße is everywhere“

It was their migrant knowledge, this particular practice-based knowledge of life in Germany with its experiences of everyday and structural racism, which led the victims to repeatedly point to a racist motive behind the NSU attacks. At every crime scene. And repeatedly this knowledge was washed over by culturalist explanations, with racist stereotypes - that silenced the victims. The affected did not stay in their assigned role as victims after the NSU's self-confession however. Instead, they went on the offensive and allied themselves with victims of racist violence in the 1980s and 1990s, and began pointing to the continuity of racism in Germany. They founded the grass-root initiative „Keupstraße is everywhere“ with other anti-racist activists, and charged society of not wanting to listen, and most people of lacking empathy. While hundreds of thousands of people had gone to the street to protest racism after the arson attacks in the 1990s, there was a prevalent lack of solidarity during the NSU complex. The gap created by the racist division in society had clearly increased.

Many of the victims became active co-plaintiffs in the NSU trial, not remaining only witnesses but intervening in the court proceedings via their legal representation and asking for the clarification of the background of the NSU complex, including the involvement of state actors. From the beginning, the business association IG Keupstraße advocated for an adequate commemoration ceremony, for coexistence in this society of migration, organizing festivals with other municipal and civic actors commemorating the attack and celebrating the diversity of Keupstraße. These coalitions demonstrated that the attack did not only cause injury, violence, trauma and immeasurable suffering, but also created unparalleled solidarity. The NSU did not achieve its goal, on the contrary: Keupstraße flourishes again as a symbol of a „society of the many“, more beautifully than ever before. Not only in Cologne, but everywhere.

SESSİZLIĞI SONLANDIRMAK

veya “Her yer Keupstraße“

Mağdurlar Almanya’da yaşayıp karşılaştıkları gündelik ve yapısal ırkçılıktan dolayı, ırkçılık üzerine belli bir bilgi birikimine sahipler. Göçmenlikten gelen bu bilgi ve deneyim, onlara en başından beri NSU-saldırıların arkasında ırkçılar olduğunu kavramalarını ve bu yönde tekrar tekrar ikaz etmelerini sağladı. Saldırıların yaşandığı her yerde. Mağdurların bu bilgi ve tecrübe birikimi kültürcü ve stereotip yaklaşımlarla bastırıldı. NSU ifşa olup gerçek ortaya çıktıktan sonra, mağdurlar kendilerine artık atfedilen kurban rolünü benimsemekle kalmadılar. 1980 ve 1990’larda ırkçı saldırıya uğrayanlarla biraraya gelip dayanıştılar. Birlikte taaruzaya geçip Almanya’da ırkçı saldırıların inhisel boyutuna ve sürekliliğine işaret ettiler. ırkçılık karşıtlarıyla birlikte „Her yer Keupstraße“ inisiyatifini kurdular. Toplumdaki yaygın empati eksikliğini ve çoğunluğun kayıtsızlığını itham ettiler. 1990’lardaki ırkçı kundaklamalar ve saldırılar sonrasında yüzbinler sokaklara çıkmışken, NSU saldırıları karşısında yaygın bir sessizlik ve kayıtsızlık hakim oldu. Toplumdaki bu boşluk ve ırkçı ayrışma kuşkusuz artmıştı.

Mağdurların bir çoğu NSU mahkeme davasına sadece sanık sıfatıyla değil, doğrudan müdahil oldu. Avukatlarıyla birlikte davaya aktif bir şekilde katıldılar ve saldırıların arka planının ve devletin ve resmi makamların şaibeli rolünün açıklığa kavuşması için mücadele ettiler. Keupstraße’deki esnafın haklarını gözetip takip eden “IG Keupstraße” baştan beri yaşananların makul bir şekilde anılması için, göçmen bir toplumda birlikte yaşamı savundu, yerel ve sivil aktörlerle birlikte inisiyatif gösterdi şenlikler ve kutlamalar organize etti. Bu şenliklerin amacı yaşanan saldırı ve acıları anmakla birlikte Keupstraße’deki ortak ve çoğulcu yaşamı kutlamaktı. Bu birliktelik bize saldırıların sadece şiddet ve travması yaratıp sonsuz acılara sebep olan yaralar açmadığını, bunlardan öte benzersiz bir dayanışmayı da ortaya çıkardığını gösterdi. NSU hedeflerine ulaşamadı. Tam tersi, Keupstraße bugün çoğulcu bir toplumun sembolü olarak eskisinden daha güzel ve parlak bir şekilde yeniden canlanıyor. Sadece Köln’de değil, her yerde.